

DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT

von

GRAHAM GREENE

Für die Bühne bearbeitet

von

Denis Cannan und Pierre Bost

Deutsch von Axel Cornelius

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Schallplatten, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist verstößt gegen

Wird das Stück  
umgehend zurück

GU  
Be

**Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH**

Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11

info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de

timmmungen  
das Buch



P e r s o n e n:

Der Priester	Ein Liebespaar
Der Leutnant	Erster Gefangener
Der Mestize	Zweiter Gefangener
Der Polizeichef	Obregon
Tench, Zahnarzt	Obregons Frau
Der Vetter des Gouverneurs	Alvarez
Lopez	Vittorio
Maria	Der Lehrer
Miguel	Alter Mann
Francesco	Bauernfrau
Vater Franciscos	Landarbeiterin
Mutter Franciscos	Indianer
Alte Frau	Ein Junge
Sergeant	Pedro
Diaz	Luiz
Ein Mann	Brigitta
Wärter	Ramon
Betrunkene	Lola
Eine Frau	

Dorfbewohner, Gefangene, Soldaten usw.



ERSTER AKT:

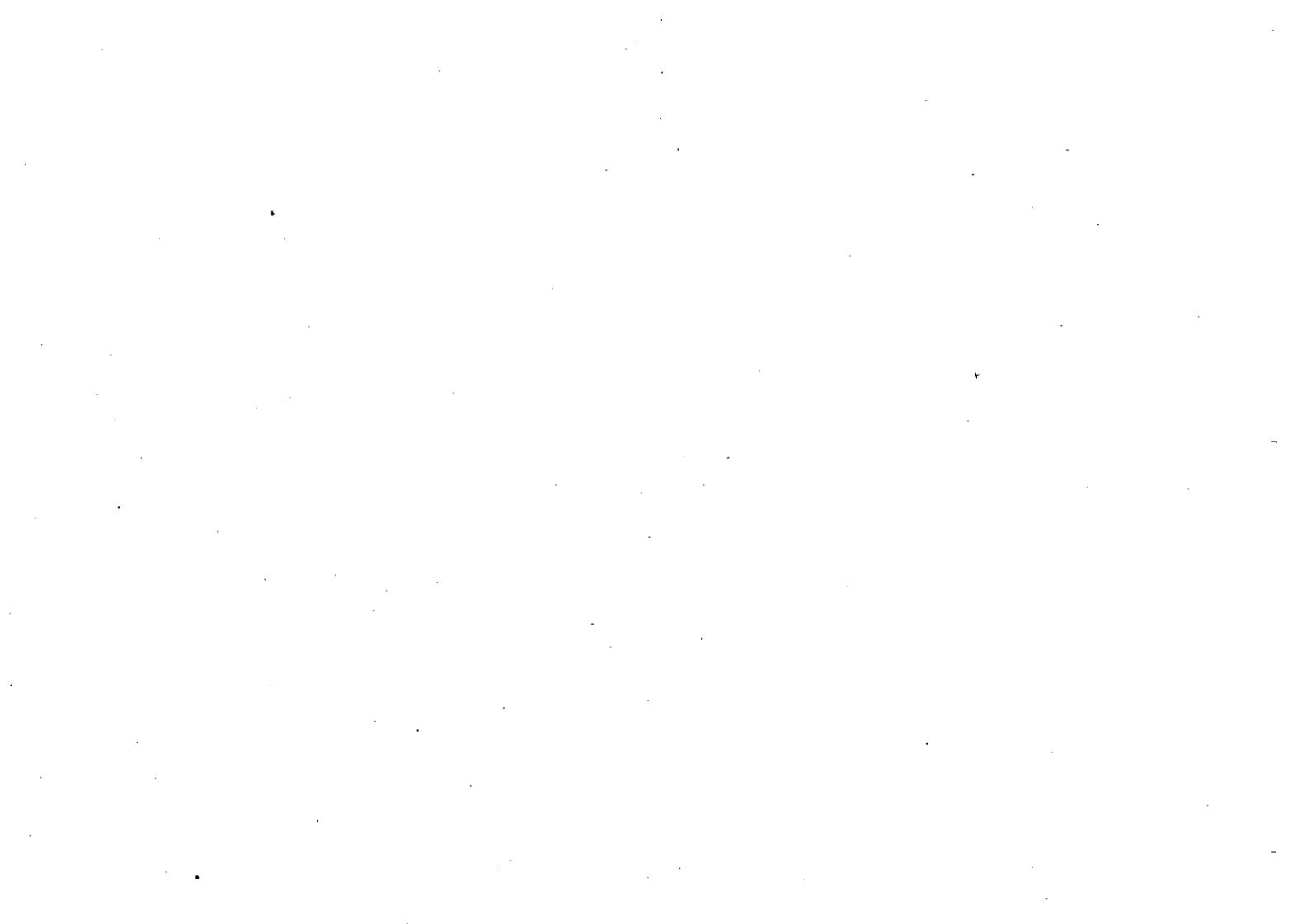
1. Szene: Beim Zahnarzt in der Stadt.
2. " Die Dorfkirche, eine Woche später.

ZWEITER AKT:

1. Szene: Ein Hotel in der Stadt, abends, einige Tage  
später.
2. " Das Gefängnis, am nächsten Morgen.

DRITTER AKT:

1. Szene: Ein Kramladen jenseits der Grenze.
2. " Beim Zahnarzt in der Stadt.



ERSTER AKT

Erste Szene:

Behandlungsraum eines Zahnarztes. Ein altmodischer "Tretstuhl", ein Glasschrank mit Instrumenten und Medikamenten, ein Spucknapf, ein Arbeitstisch. Alles ist alt und unordentlich, der Stahl rostig, die Emaille abgestoßen, - zwischen den Medizinflaschen liegen Wattebäusche und verstaubte Gipsabgüsse von Gebissen.

An der Wand steht eine geöffnete Holzkiste, das Stroh ist auf dem Boden verstreut.

Im Hintergrund eine lange Bank für wartende Patienten. Dahinter ein Fenster. Die Mitteltür führt zur Straße, eine Tür links zur Wohnung des Zahnarztes.

Tench, der Zahnarzt, in einem verschmutzten und verschwitzten weißen Arztkittel, behandelt den Polizeichef, der, den Mund voller Instrumente, im Behandlungsstuhl sitzt, - ein untergesetzter Mann in unordentlicher Uniform und heruntergerutschten Socken unter den hochgekrempeelten Hosen.

Tench arbeitet eine Weile im Munde des Polizeichefs, blickt aber auf, als die Sirene eines Dampfers ertönt.

Tench: Bitte spülen! - Der Dampfer ist angekommen. Endlich einmal pünktlich! (Ruft) Diaz!

Polizeichef: (gurgelt in den Spucknapf) Gagaga ... (Diaz tritt

auf.)

Tench: (zu Diaz) Ich habe zwei Zylinder bestellt. Hol' sie vom Schiff. (Diaz ab. Tench sieht aus dem Fenster auf den Dampfer. Der Polizeichef gurgelt und spült. Tench fährt fort:) Früher hat mich das irritiert - die Sirene! Jedesmal wollte ich dann fort: Erst nach New York, dann nach Hause, nach England. Jetzt - jetzt könnte ich mich nicht einmal mehr aufraffen zu packen, eine Fahrkarte zu kaufen ... selbst wenn ich das Geld dazu hätte.

Polizeichef: Praxis nicht gut, ha ...?

Tench: War nie gut: Sechs Zahnärzte hier ... und ich der einzige ohne Revolver!

Polizeichef: Wir beide könnten vielleicht zu einem kleinen Arrangement kommen.

Tench: Interessant.

Polizeichef: Wie wär's, wenn man Sie zum Polizeizahnarzt ernennt? Für alle Beamte - und wenn mal einem Gefangenen ein Zahn gezogen werden muß.

Tench: Hm! Ich nehme an, Sie erwarten dann eine kleine ... sagen wir ... Anerkennung?

Polizeichef: Seit wann gibt es Ämter umsonst? Sagen wir: halb und halb.